

**ВЪНШНО ОЦЕНЯВАНЕ ЗА VIII КЛАС
С ИНТЕНЗИВНО ИЗУЧАВАНЕ НА НЕМСКИ ЕЗИК
В ПРОФИЛИРАНИ ГИМНАЗИИ И ПРОФИЛИРАНИ ПАРАЛЕЛКИ В СОУ
20 юни 2012 г.**

I. HÖRVERSTEHEN

Dieser Prüfungsteil hat zwei Teile. Dazu gibt es 15 Aufgaben. Lies zuerst die Aufgaben, höre dann die Texte. Jeden Text hörst du zweimal. Kreuze die richtigen Lösungen an.

Teil 1

Bitte lies die Aufgaben von 1 bis 7. Dazu hast du drei Minuten Zeit.

1. Wo wohnt Kathy?

- A) In London.
- B) In Berlin.
- C) In München.

2. Wie spricht Kathy heute Englisch?

- A) Sie spricht Englisch besser als Deutsch.
- B) Sie spricht Englisch so gut wie Deutsch.
- C) Sie spricht Englisch schlechter als Deutsch.

3. Mit wem spricht Kathy heute auf Englisch?

- A) Mit ihren Eltern.
- B) Mit ihren Freunden.
- C) Mit ihrer Großmutter.

4. Welches ist Kathys Lieblingsfach?

- A) Englisch.
- B) Malen.
- C) Mathe.

5. Wie fand Kathy den Englischunterricht in der Grundschule?

- A) Uninteressant.
- B) Interessant.
- C) Schwierig.

6. Wie reagieren Kathys Mitschüler auf ihre Englischkenntnisse?

- A) Sie empfinden Neid.
- B) Sie zeigen Respekt.
- C) Sie zeigen keine Gefühle.

7. Was will Kathy nach dem Schulabschluss machen?

- A) Andere Fremdsprachen lernen.
- B) Mit einem Studium anfangen.
- C) Sich mit Kunst beschäftigen.

Nun hörst du ein Interview zum Thema „Mit zwei Sprachen aufwachsen“.

**Du hörst das Interview noch einmal. Bitte kreuze die richtige Lösung an.
Dazu hast du drei Minuten Zeit.**

Teil 2

Bitte lies die Aufgaben von 8 bis 15. Du hast dazu vier Minuten Zeit.

8. Was hat Susanne Raffener in Uganda gemacht?

- A) Sie hat einige Jahre studiert und gearbeitet.
- B) Sie hat einige Jahre gelebt und unterrichtet.
- C) Sie hat einige Jahre gelebt und studiert.

9. Wann dürfen die Schüler nicht zum Unterricht kommen?

- A) Wenn sie keine Hefte und Bücher haben.
- B) Wenn sie keine Schuluniform tragen.
- C) Wenn sie den Lernstoff nicht gelernt haben.

10. Was haben die Schulen in Uganda?

- A) Klassen mit vielen Schülern.
- B) Genug sanitäre Anlagen.
- C) Gut qualifizierte Lehrer.

11. Was gibt es in den Klassenräumen?

- A) Ausreichend Schulmöbel.
- B) Genug Platz für Möbel.
- C) Eine schwarze Tafel.

12. Warum wollen die meisten Schüler im Internat wohnen?

- A) Weil sie hier mehr Lernzeit haben.
- B) Weil sie mehr zum Essen bekommen.
- C) Weil die Stromversorgung gut ist.

13. Welches Recht haben die Kinder in Uganda seit einigen Jahren?

- A) Alle haben Recht auf kostenlose Internatplätze.
- B) Alle haben Recht auf kostenfreie Bildung.
- C) Alle haben Recht auf gute Zukunft.

14. Welche Sprache soll man in der Schule sprechen?

- A) Englisch.
- B) Deutsch.
- C) Muttersprache.

15. Wann werden die Schüler geprüft?

- A) Während jedes Trimesters.
- B) Am Ende jedes Trimesters.
- C) Nur am Ende des Schuljahres.

Nun hörst du eine Aussage.

**Du hörst die Aussage noch einmal. Bitte kreuze die richtige Lösung an.
Dazu hast du vier Minuten Zeit.**

II. LESEVERSTEHEN

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Teilen. Du sollst insgesamt 15 Aufgaben bearbeiten.

Teil 1

Bitte lies den Text und löse die Aufgaben von 16 bis 22. Kreuze die richtige Lösung an.

Vegetarisches Leben

Fleischlos leben ist in. Eine Studie hat ergeben, dass in Deutschland etwa 6 Millionen vegetarisch leben, viel mehr als noch vor ein paar Jahren. Es fällt auf, dass immer mehr junge Leute auf Fleisch verzichten – besonders Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren. Es wird auch immer einfacher, sich vegetarisch zu ernähren. Große Fastfood-Ketten locken inzwischen mit fleischlosen Snacks und fast jeder Supermarkt hat heutzutage Tofu-Produkte und andere Fleischalternativen im Angebot.

Eva ernährt sich schon seit mehreren Jahren vegetarisch und fühlt sich fleischlos einfach wohler: „Bevor ich richtig Vegetarierin wurde, habe ich schon über einige Zeit immer weniger Fleisch gegessen, weil mir das Essen einfach schwer im Magen lag und ich mich nicht wohl gefühlt habe.“ Nach dem ersten Jahr hat sie dann zwar für einige Monate wieder Fleisch gegessen, aber schnell bemerkt, dass es ihr mit der vegetarischen Lebensweise einfach besser geht.

Wohlfühlen ist allerdings nur die eine Seite, die andere ist die ausreichende Nährstoffversorgung, weiß Dr. Ralf Biebinger. Als Ernährungswissenschaftler untersucht er, wie man sich richtig ernährt: „Es ist bekannt, dass sich Vegetarier durchaus bewusster mit dem Thema Ernährung und gesundes Essen befassen, als es andere Bevölkerungsgruppen tun. Studien zeigen, dass man seinen Nährstoffbedarf bei sorgfältiger Auswahl der Lebensmittel völlig decken kann. Allerdings kommen einige Nährstoffe in tierischen Lebensmitteln in viel höheren Mengen vor, als in pflanzlichen Produkten.“ So hatte auch Eva anfangs, wie viele Vegetarier, mit Eisenmangel zu kämpfen. Das wurde im Laufe der Zeit zwar besser, aber auch heute ist sie noch oft müde und kraftlos – trotz bewusster Ernährung. Trotzdem ist es für die Tierliebhaberin kaum vorstellbar, irgendwann wieder „rückfällig“ zu werden. Eva denkt dabei nicht nur an sich und ihren Körper, sondern auch an die Tiere.

Eine kleinere, aber wachsende Gruppe von Menschen hat sich für eine noch radikalere Ernährungsumstellung entschieden und verzichtet komplett auf tierische Produkte, das heißt auch auf Milchprodukte. Diese „vegane“ Lebensweise sieht Dr. Ralf Biebinger durchaus kritischer: „Ohne Milchprodukte fehlen dem Körper, vor allem bei Kindern, wichtige Nährstoffe. Deshalb sollte man gerade im jungen Alter balanciert und gesund essen – egal ob man sich für oder gegen Fleisch entscheidet. Zusammen mit viel Bewegung kann man so schon in jungen Jahren vielen Krankheiten vorbeugen und seinem Körper einen großen Gefallen tun.“

16. Das Ergebnis einer Studie ist, dass ...

- A) immer mehr Jugendliche kein Fleisch essen.
- B) viele junge Leute Fastfood und Snacks bevorzugen.
- C) den Mädchen die Fleischalternativen nicht schmecken.

17. Eva ernährt sich vegetarisch seit ...

- A) einem Jahr.
- B) ein paar Jahren.
- C) einigen Monaten.

18. Eva fühlte sich schon am Anfang ...

- A) ohne Fleisch nicht wohl.
- B) beim Fleischessen sehr gut.
- C) als Vegetarierin besser.

19. Dr. Ralf Biebinger ...

- A) hat wenig Interesse an vegetarischer Ernährung.
- B) beschäftigt sich mit der richtigen Ernährung.
- C) empfiehlt pflanzliche Produkte in höheren Mengen.

20. Eva isst heute kein Fleisch mehr, weil ...

- A) es ihrer Gesundheit schadet.
- B) ihr das Aussehen am wichtigsten ist.
- C) sie die Tiere auch liebt.

21. Dr. Biebinger ist besonders kritisch, ...

- A) wenn Erwachsene kein Fleisch essen.
- B) wenn Kinder ihre Ernährung umstellen.
- C) wenn Kinder keine Milchprodukte essen.

22. Für den Wissenschaftler ist es notwendig, dass Kinder ...

- A) auf tierische Erzeugnisse verzichten.
- B) sich richtig ernähren und sich bewegen.
- C) genug Fleisch essen und viel Sport treiben.

Teil 2

Bitte lies den Text und löse die Aufgaben von 23 bis 30. Kreuze die richtige Lösung an.

Das Jugendzentrum in Niedernhausen

Das zentrale Jugendzentrum in Niedernhausen richtet sich an alle jungen Menschen ab 12 Jahren aus der Gemeinde. Hier treffen sich viele Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Interessen. Obwohl den Besuchern verschiedene Musik gefällt, verstehen sie sich gut miteinander. Das Jugendzentrum hilft den jungen Menschen, ihre Wünsche und Ideen zu realisieren.

Stefanie Voll ist die Jugend- und Seniorenpflegerin der Gemeinde. Als Angestellte trifft man sie jeden Tag in ihrem Büro. Jeder kann sich an sie wenden, wenn er Probleme mit dem Freund oder der Freundin, mit anderen Jugendlichen, mit der Schule oder auch mit den Eltern hat. Sie verkauft noch Getränke und legt Musik auf.

Zahlreiche freiwillige Mitarbeiter tragen sehr zum guten Funktionieren des Jugendzentrums bei. Selbstverständlich können sie auch ihre eigenen Ideen vorschlagen. Für ihre Leistungen werden sie nicht bezahlt. Wer beispielsweise Lust hat, kann ein Pokerturnier oder Ähnliches organisieren. Außerdem werden verschiedene Projekte durchgeführt. Die Projektleiter bekommen ein Honorar für die Zeit des Projekts. Ideen sind immer willkommen und können an die Jugendpflegerin Stefanie Voll weiter gegeben werden. Sie betreut das Jugendzentrum fünf Mal pro Woche bis 21 Uhr. An Wochenenden können die Jugendlichen bis 23.30 Uhr im Jugendcafé bleiben und werden dort von den Mitarbeitern betreut.

Das Jugendzentrum wird an erster Stelle als Ort der Freizeitgestaltung genutzt. Natürlich gibt es hier viele verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten. Im Jugendcafé stehen ein Kicker- und ein Billardtisch und eine PS3, im Hof gibt es eine Tischtennisplatte. Man kann sich Gesellschafts- und Brettspiele ausleihen, Musik hören, malen, zeichnen und eigene Ideen umsetzen. Im Medienraum befinden sich Fernseher und DVD-Player; außerdem ist es erlaubt, eigene Spielkonsolen und Computer zu benutzen.

Die normalen Öffnungszeiten hängen im Erdgeschoss des Jugendzentrums. Änderungen werden am Bahnhof, auf der Facebookseite des Jugendzentrums und auch in der Theißtalschule bekannt gegeben. Neben den normalen Öffnungszeiten finden hier verschiedene Veranstaltungen statt. Diese können nur mit Unterstützung einer ausreichenden Zahl an freiwilligen Mitarbeitern durchgeführt werden. Damit auch möglichst viele Jugendliche Lust haben zu helfen, wirken die Besucher bei der Auswahl und Planung der Veranstaltungen mit. Dafür gibt es seit mehreren Jahren die „Vollversammlung“, ein Treffen an dem alle interessierten Jugendlichen teilnehmen können. Hier werden alle Ideen gesammelt, dann wird demokratisch über ihre Umsetzung diskutiert und abgestimmt.

Darüber hinaus besteht für kleinere „Cliquen“ die Möglichkeit, einen AG-Raum im Jugendzentrum zu benutzen. Vorher muss man die Raumnutzung beantragen, da die Zahl der Räume begrenzt ist. Für die Nutzergruppen gelten grundsätzlich dieselben Hausregeln wie für alle anderen Jugendzentrum-Besucher. Außerdem müssen die Räume nach der Nutzung stets aufgeräumt und – wenn nötig – gereinigt werden. Die Nutzergruppen finden es gut, wenn sie bei Veranstaltungen im Jugendzentrum freiwillig mithelfen. Und das tun sie gern.

Verhungern oder verdursten muss im Jugendzentrum niemand: verschiedene Getränke und kleine Snacks werden fast zum Einkaufspreis abgegeben – das bedeutet, man zahlt hier nur ein bisschen mehr als im Supermarkt um die Ecke! Mit den „Gewinnen“ werden hin und wieder z.B. Grillnachmittage veranstaltet, bei denen es kostenlos Würstchen gibt.

23. Für wen ist das Jugendzentrum ein Treffpunkt?

- A) Für Jugendliche, die nicht gleiche Interessen haben.
- B) Für Jugendliche, die dieselben Interessen haben.
- C) Für Jugendliche, die ähnliche Interessen haben.

24. Was gehört zu den Aufgaben von Stefanie Voll?

- A) Sie berät die Jugendlichen.
- B) Sie organisiert Pokerturniere.
- C) Sie leitet verschiedene Projekte.

25. Wer hilft ohne Bezahlung bei der Arbeit im Jugendzentrum?

- A) Die Angestellten.
- B) Die Freiwilligen.
- C) Die Projektleiter.

26. Was bietet das Jugendzentrum vor allem an?

- A) Durchführung verschiedener Projekte.
- B) Verschiedene Freizeitbeschäftigungen.
- C) Trainingsmöglichkeiten aller Art.

27. Was dürfen die Jugendzentrum-Besucher von zu Hause mitbringen?

- A) Gesellschafts- und Brettspiele.
- B) Fernseher und DVD-Player.
- C) Spielkonsolen und Laptops.

28. Wo entscheidet man, welche Veranstaltungen im Jugendzentrum stattfinden?

- A) Auf der Jugendzentrum-Facebookseite.
- B) In der Theißtalschule.
- C) Auf einer Versammlung.

29. Was muss man vor jeder Raumnutzung machen?

- A) Einen Antrag stellen.
- B) Die Räume sauber machen.
- C) Ohne Bezahlung mithelfen.

30. Wie teuer sind die Snacks und Getränke im Jugendzentrum?

- A) Die Preise sind gleich wie im Supermarkt.
- B) Die Preise sind wenig höher als im Supermarkt.
- C) Die Preise sind viel höher als im Supermarkt.

III. WORTSCHATZ UND GRAMMATIK

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Teilen. Du sollst insgesamt 30 Aufgaben bearbeiten.

Teil 1

Lies bitte den Text. Kreuze für jede Lücke (31-45) die richtige Lösung an.

Deutscher Alltag

Der Tag beginnt für viele Deutsche erst einmal mit dem Wecker. Der läutet meist gegen sieben Uhr. Zuerst ...**(31)** geduscht, dann zieht man sich ...**(32)**. Weiter geht es mit einem Frühstück. Auf ...**(33)** Tisch stehen Kaffee oder Tee, Müsli oder Brötchen mit Marmelade. Wer Zeit hat, ...**(34)** noch ein wenig Zeitung oder hört Radio nebenbei, dann geht es entweder ins ...**(35)** oder in den Bus oder Zug. Damit fährt man in die Arbeit, und die meisten ...**(36)** beginnen gegen acht Uhr zu arbeiten. Natürlich gibt es Berufe, bei denen man später ...**(37)**.

Und natürlich gibt es auch Berufe, bei denen man früher beginnen ...**(38)**. Um zwölf Uhr ist Mittagszeit und man geht in eine Kantine, ...**(39)** etwas zu essen. Manche Menschen nehmen sich auch von zu Hause Essen mit. Die Mittagspause ...**(40)** eine halbe bis eine Stunde lang. Danach geht es weiter mit der Arbeit. Um sechs Uhr abends haben viele Leute dann Feierabend und fahren ...**(41)**.

Abends wird in den meisten deutschen Familien eher kalt ...**(42)**, also beispielsweise belegte Brote. Um acht Uhr abends kommt dann die Tagesschau. Viele Deutsche informieren ...**(43)** so darüber, was während des Tages passiert ist. Und dann geht es nach ein bisschen Fernsehen auch schon ab ins Bett.

...**(44)** Samstag erledigen viele Deutsche dann die Dinge, die sie während der Woche nicht geschafft haben. Der Sonntag ist der klassische ...**(45)**, man trifft Freunde oder Verwandte oder man macht einen Ausflug.

- | | | |
|---------------------|----------------|------------------|
| 31. A) ist | B) hat | C) wird |
| 32. A) an | B) aus | C) um |
| 33. A) der | B) den | C) dem |
| 34. A) liest | B) lest | C) lese |
| 35. A) Rad | B) Auto | C) Wagen |
| 36. A) Deutsche | B) Deutscher | C) Deutschen |
| 37. A) ankommt | B) anfängt | C) anmacht |
| 38. A) will | B) möchte | C) muss |
| 39. A) damit | B) um | C) — |
| 40. A) dauert | B) läuft | C) geht |
| 41. A) ins Haus | B) zu Hause | C) nach Hause |
| 42. A) essen | B) aßen | C) gegessen |
| 43. A) sich | B) uns | C) euch |
| 44. A) Im | B) Am | C) Zu |
| 45. A) Familienhaus | B) Familientag | C) Familienessen |

Teil 2

Bitte lies den Text. Kreuze für jede Lücke (46-60) die richtige Lösung an.

Schulsystem

In Deutschland gehen die meisten Kinder nach der Grundschule auf die Hauptschule, Realschule oder auf das Gymnasium. Die Schulen haben ...**(46)** Ziele: Der Hauptschulabschluss soll die Schüler hauptsächlich ...**(47)** vorbereiten, später eine praktische oder handwerkliche Ausbildung ...**(48)**. Auf die Realschule gehen vor allem die Schüler, ...**(49)** nach der 10. Klasse eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich machen wollen. Und das Gymnasium ...**(50)** die Schüler, die das Abitur machen und später studieren wollen. Es gibt aber noch eine vierte ...**(51)** von Schule: die Gesamtschule. Davon gibt es in Deutschland aber nur wenige.

In ...**(52)** meisten europäischen Ländern ist das anders: Dort ...**(53)** es nur die Gesamtschule als weiterführende Schule. Je nachdem, wie lange sie auf der Schule bleiben, können die Schüler hier verschiedene Arten von ...**(54)** machen. In allen Ländern, die in der PISA-Studie gut abgeschnitten ...**(55)**, gibt es ein solches Gesamtschulsystem. ...**(56)** überlegen manche Politiker, ob man auch in Deutschland ...**(57)** Gesamtschulen aufbauen sollte.

In vielen Ländern gibt es nicht nur Gesamtschulen, ...**(58)** auch Ganztagsunterricht. Das bedeutet, dass die Schüler auch am Nachmittag in der Schule bleiben. Sie haben dann zusätzlichen ...**(59)** oder machen in dieser Zeit ihre Hausaufgaben. Bei Problemen können sie dann direkt ...**(60)** Lehrer fragen. Auch in Deutschland sollen jetzt mehr Schulen Ganztagsunterricht anbieten, damit schwächere Schüler besser betreut werden können.

- | | | |
|---------------------|------------------|------------------|
| 46. A) verschiedene | B) verschiedenes | C) verschiedenen |
| 47. A) dazu | B) daran | C) darauf |
| 48. A) macht | B) machen | C) zu machen |
| 49. A) die | B) der | C) denen |
| 50. A) lernen | B) besuchen | C) gehen |
| 51. A) Art | B) Weise | C) Typ |
| 52. A) die | B) der | C) den |
| 53. A) gibt | B) hat | C) ist |
| 54. A) Abschluss | B) Abschlüsse | C) Abschlüssen |
| 55. A) haben | B) habt | C) hat |
| 56. A) Denn | B) Deshalb | C) Weil |
| 57. A) viel | B) mehr | C) meisten |
| 58. A) noch | B) als | C) sondern |
| 59. A) Unterricht | B) Stunden | C) Beschäftigung |
| 60. A) seine | B) eure | C) ihre |

IV. SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

Du hast die folgende E-Mail von einer Freundin bekommen:

Hallo liebe/r.....,

du weißt, dass ich bald Geburtstag habe. Ich werde 15 und deshalb plane ich eine riesige Geburtstagsparty. Ich brauche viele Tipps – von der Dekoration bis zu den Einladungen. Was machen wir denn noch außer Essen und Trinken? Bitte hilf mir!

Mit herzlichen Grüßen
Deine Brigitte

Schreib eine Antwort auf die E-Mail (Wortzahl 170 – 190). Beachte dabei folgende Fragen:

- Wann ist die optimale Zeit zum Feiern und warum?
- Wo kann man eine Party feiern und warum?
- Was gehört noch zur Vorbereitung und Organisation einer Party?
- Mit welchen Aktivitäten kann man sich während der Party amüsieren?

Achte bitte beim Schreiben der E-Mail auf die Anrede und den Schluss!

ВЪНШНО ОЦЕНЯВАНЕ ЗА VIII КЛАС
С ИНТЕНЗИВНО ИЗУЧАВАНЕ НА НЕМСКИ ЕЗИК
В ПРОФИЛИРАНИ ГИМНАЗИИ И ПРОФИЛИРАНИ ПАРАЛЕЛКИ В СОУ
20 юни 2012 г.

I. HÖRVERSTEHEN

Dieser Prüfungsteil hat zwei Teile. Dazu gibt es 15 Aufgaben. Lies zuerst die Aufgaben, höre dann die Texte. Jeden Text hörst du zweimal. Kreuze die richtigen Lösungen an.

Teil 1

Bitte lies die Aufgaben von 1 bis 7. Dazu hast du drei Minuten Zeit.

Nun hörst du ein Interview zum Thema „Mit zwei Sprachen aufwachsen“.

Reporterin: Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, wir sprechen heute über das Thema „Mit zwei Sprachen aufwachsen“. Unsere Gästin ist die 14-jährige Kathy, die in London geboren ist und seit ihrem 3. Lebensjahr in Berlin wohnt. Sie muss keine Englisch-Vokabeln lernen, denn sie ist mit Englisch und Deutsch aufgewachsen. Ihre Mutter kommt aus München und ihr Vater aus London. Kathy spricht deswegen Deutsch und Englisch fließend. Kathy, welche Sprache sprichst du lieber?

Kathy: Lieber weiß ich nicht, aber ich spreche besser auf jeden Fall Deutsch. Ich merke das, wenn ich in England bin, dass mir Englisch schwerer fällt. Ich habe immer Deutsch um mich herum, normalerweise kriege ich nur von meinem Vater Englisch zu hören.

Reporterin: Mit wem sprichst du Deutsch und mit wem Englisch?

Kathy: In Deutschland spreche ich mit allen Deutsch und wenn ich bei meiner Oma in England bin, rede ich nur Englisch. Mein Vater spricht fast immer Englisch mit mir, aber ich antworte auf Deutsch. Wenn meine Freunde da sind, dann redet er automatisch Deutsch, damit die auch alles verstehen.

Reporterin: Hast du gute Noten in Englisch?

Kathy: Ja, schon. Meistens Einsen und Zweien. In Deutsch eher so Dreien. Am liebsten mag ich Malen, obwohl ich gute Noten auch in Mathematik habe. Aber ich bin eine kreative Person und interessiere mich mehr für Kunst.

Reporterin: Ist der Englischunterricht langweilig für dich?

Kathy: Früher in der Grundschule, als die anderen mit Englisch angefangen haben, war es für mich langweilig. Aber jetzt lerne ich auch etwas Neues im Unterricht. Die englische Grammatik finde ich schwer.

Reporterin: Hast du das Gefühl, dass die anderen manchmal neidisch sind, weil du nie Vokabeln lernen musst?

Kathy: Nee, neidisch glaube ich nicht. Sie respektieren meine Englischkenntnisse. Wenn sie irgendwelche Wörter im Englischen nicht kennen, dann helfe ich ihnen.

Reporterin: Hast du denn Lust, später im Beruf auch etwas mit Englisch und Deutsch zu machen?

Kathy: Da habe ich mir schon Gedanken drüber gemacht. Das Fremdsprachenlernen finde ich wichtig für jeden Beruf. Aber ich würde nach dem Schulabschluss lieber etwas anderes machen, etwas mit Zeichnen. Ich bin noch nicht ganz sicher, ob ich überhaupt studiere. Wie ich schon gesagt habe, Kunst gehört zu meinen Vorlieben.

Du hörst das Interview noch einmal. Bitte kreuze die richtige Lösung an.

Jetzt kannst du deine Lösungen kontrollieren. Dazu hast du drei Minuten Zeit.

Teil 2

Bitte lies die Aufgaben von 8 bis 15. Du hast dazu vier Minuten Zeit.

Nun hörst du eine Aussage.

Susanne Raffener hat in Deutschland studiert und momentan ist sie Mathematiklehrerin in Wien. Sie hat mehrere Jahre in Afrika, in Uganda gelebt und dort unterrichtet. Heute beschreibt sie den Schulalltag in Uganda.

Susanne Raffener:

Der Schulalltag in Uganda sieht ganz anders aus als bei uns. Die Schulkinder haben einige Hefte von minderer Papierqualität und Schulbücher haben nur die Lehrer. Jedes Kind muss eine Schuluniform tragen. Wenn es sich diese nicht leisten kann, wird es vom Unterricht so lange ausgeschlossen, bis es eine Uniform hat. Den versäumten Lehrstoff muss das Kind alleine nachholen.

Viele Kinder besuchen die Grundschule. Eine durchschnittliche Grundschulklasse hat mindestens 80 Schüler. Für diese große Anzahl von Schülern fehlen vor allem ausreichend sanitäre Anlagen, Schulmöbel und entsprechend qualifizierte Lehrer. Viele Schulen haben keine Büchereien.

Die Klassenräume sind sehr klein. Schulbänke und Sessel gibt es nur selten, es ist auch kein Platz dafür in den voll besetzten Räumen. Die meisten Kinder sitzen während des Unterrichts auf dem Boden. Jede Klasse hat eine große, schwarze Tafel.

Die meisten Schüler bemühen sich um einen Platz in einer Internatsschule, weil sie dort viel mehr Zeit zum Lernen haben als zuhause. Allerdings gibt es auch hier viele Arbeiten, z.B. Wasser holen und den Schulgarten pflegen. Die Versorgung mit elektrischem Strom ist unzureichend. Trotzdem sind für die meisten Jugendlichen diese Bedingungen besser als die zuhause.

Gott sei Dank hat sich in den letzten Jahren in Uganda einiges verbessert. Man hat die allgemeine Schulpflicht eingeführt. Alle Kinder haben jetzt das Recht auf einen Schulplatz, für den sie nicht bezahlen müssen. Internatsschulen sind nach wie vor kostenpflichtig und teuer. Trotzdem ist es ein guter Anfang für eine bessere Zukunft der Jugend in Uganda.

In der Schule muss man Englisch lernen. Außerdem wird auch Deutsch als Fremdsprache gelernt. Da in Uganda viele Stämme mit ganz unterschiedlichen Sprachen zusammenleben und keiner der Stämme bevorzugt werden soll, darf in der Schule nur Englisch geredet werden. Dies gilt nicht nur für den Unterricht, sondern auch für die Freizeit. Wer seine Muttersprache spricht, wird bestraft.

Die Lehrpläne kann man mit denen in unseren Schulen vergleichen. Das Schuljahr in Uganda ist in drei Schuljahrsabschnitte eingeteilt, das heißt, es gibt drei Trimester. Allerdings gibt es nicht laufend Schularbeiten und Tests, sondern am Ende jedes Trimesters eine Prüfungswoche, in der in allen Fächern Prüfungen über den gesamten Stoff stattfinden. Wenn das Zeugnis eines Kindes nicht den Elternvorstellungen entspricht, bekommt oft ein Geschwisterkind die Chance, die Schule zu besuchen.

Du hörst die Aussage noch einmal. Bitte kreuze die richtige Lösung an.

Jetzt kannst du deine Lösungen kontrollieren. Dazu hast du vier Minuten Zeit.

Ende des Prüfungsteils HÖRVERSTEHEN.

МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО, МЛАДЕЖТА И НАУКАТА
ЦЕНТЪР ЗА КОНТРОЛ И ОЦЕНКА НА КАЧЕСТВОТО НА УЧИЛИЩНОТО ОБРАЗОВАНИЕ

ВЪНШНО ОЦЕНЯВАНЕ ЗА VIII КЛАС
С ИНТЕНЗИВНО ИЗУЧАВАНЕ НА НЕМСКИ ЕЗИК
В ПРОФИЛИРАНИ ГИМНАЗИИ И ПРОФИЛИРАНИ ПАРАЛЕЛКИ В СОУ
20 юни 2012 г.

Ключ с верните отговори

Въпрос №	Верен отговор	Брой точки
1.	В	1
2.	С	1
3.	С	1
4.	В	1
5.	А	1
6.	В	1
7.	С	1
8.	В	1
9.	В	1
10.	А	1
11.	С	1
12.	А	1
13.	В	1
14.	А	1
15.	В	1
16.	А	1
17.	В	1
18.	С	1
19.	В	1
20.	С	1
21.	С	1
22.	В	1
23.	А	1
24.	А	1
25.	В	1
26.	В	1
27.	С	1
28.	С	1
29.	А	1
30.	В	1

Въпрос №	Верен отговор	Брой точки
31.	С	1
32.	А	1
33.	С	1
34.	А	1
35.	В	1
36.	С	1
37.	В	1
38.	С	1
39.	В	1
40.	А	1
41.	С	1
42.	С	1
43.	А	1
44.	В	1
45.	В	1
46.	А	1
47.	С	1
48.	С	1
49.	А	1
50.	В	1
51.	А	1
52.	С	1
53.	А	1
54.	С	1
55.	А	1
56.	В	1
57.	В	1
58.	С	1
59.	А	1
60.	С	1